

Die Gastwirtschaften und Krüge in Mohrkirch

Ernst-August Schlott

Alle Krüge und kleinen Gastwirtschaften hier in Angeln und somit auch die Krügereien" in Mohrkirch waren immer mit einer kleinen Landwirtschaft, einer Bierbrauerei oder einem Hökerladen verbunden. Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es hier noch, wie Aufzeichnungen im Landesarchiv in Schleswig belegen, 5 kleine Krügereien, die teils früh eingegangen sind, sich teils zu größeren Gastwirtschaften mit einem Ausspahn und einer großen Durchfahrt entwickelt haben; in einem Fall ist sogar ein Hotel daraus geworden mit Übernachtungsmöglichkeiten für ca. 11 Gäste. Die großen Durchfahrten wurden stets direkt an der Straße gebaut, so daß man unterwegs bei langen Kutschfahrten die Pferde ausspannen konnte, die dann von einem Knecht mit Futter und Wasser versorgt wurden. Man selbst nahm im Krug eine Erfrischung zu sich. Mit der Entwicklung zum Auto hin blieben diese Einrichtungen bald unbenutzt, und die Gastwirtschaften verloren allmählich ihre Existenzgrundlage. Heute, im Jahre 1990, gibt es keine Gastwirtschaft mehr in unserem Dorf.

1. Der alte Krug in Mohrkirch-Westerholz

befand sich auf dem Besitz von Willi Kruse im Waschdiek und war in früheren Jahrhunderten immer mit einer Brauerei verbunden und bis zum Jahre 1785 sogar der einzige Krug in Mohrkirch-Westerholz.

Der Beruf, Krug zu halten und Bier und Branntweine auszuschenken, gehörte seit alter Zeit zu den privilegierten Erwerbszweigen. Das Recht mußte von der Obrigkeit erworben werden. Dieser Krug hatte es, das Bier wurde hier selbst gebraut.

Aber die Bierbrauerei wurde zusammen mit einem Grundstück 1872 an den Brauer Johannes Petersen verkauft, der hierauf ein Haus erbaute (jetzt Günter Elbert) und die Brauerei bis 1910 betrieb. Der Krug selbst blieb bestehen. Der erste uns namentlich bekannte Besitzer war der Krüger Lund. Sein Sohn wurde Nachfolger, er starb aber früh. Jes Lunds Witwe bekam 1852 die Konzession. Sie heiratete Asmus Petersen aus Sörup, wurde aber schwermütig und starb. Ihr Mann heiratete ebenfalls zum zweiten Mal, aber die Eheleute verkauften den Krug 1881 an Claus Tollgard, geb. 25. 5. 1834 in Mohrkirch-Osterholz als Sohn des Bauern Claus Tollgard. Er starb am 26. 10. 1927 auf der Compagnie, wo seine Tochter mit Jes Marxen (Großvater vom heutigen Besitzer Jes Marxen) verheiratet war.

Die Böeler Spar- und Leihkasse von 1865 hielt seit ihrer Gründung in diesem Krug ihre Sitzungen ab. Am 22. Januar 1900, morgens gegen 3 Uhr, brannte die Gastwirtschaft bis auf die Grundmauern nieder. Es war wahrscheinlich Brandstiftung. Ein aus der Wirtschaft gewiesener Gast soll sich noch mehrere Stunden um die Gebäude herumgetrieben haben, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Wegen der langsamen Hilfe wurden alle Gebäude und sämtliches Vieh ein Raub der Flammen. Die Befürchtung, daß die in der Gastwirtschaft aufbewahrten zwei Geldschränke der Böeler Spar- und Leihkasse mit wichtigen Unterlagen und Geld ebenfalls vernichtet wurden, bewahrheitete sich nicht. Die Gebäude wurden zwar neu errichtet, aber nur noch für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Auf

Veranlassung von Jacob Börnsen, Böel, kaufte man Tollgard die Konzession zum Betreiben einer Gastwirtschaft ab. In der Nähe des Bahnhofs, wo am 26. 3. 1900 die Scheune von Heinrich Schmidt abgebrannt war, erwarb man ein Grundstück und baute die neue Gastwirtschaft, den „Angler Hof“. Die Spar- und Leihkasse hielt seitdem hier ihre Sitzungen ab. Diese Gastwirtschaft wurde noch ein Jahr von Claus Tollgard betrieben, danach befaßte er sich nur noch mit der Landwirtschaft.

2. Der Angler Hof

Die Veranlassung zum Bau dieser Gastwirtschaft gab Jacob Börnsen, Böel, als

Vorsitzender der 1864 von Jes Christophersen, Kälberhagen, gegründeten Böeler Spar- und Leihkasse. Es wurde eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Ziel, eine neue Gastwirtschaft zu bauen und damit der Böeler Spar- und Leihkasse eine neue Bleibe zu verschaffen.



Um dem Lokal eine bessere Lage in der Nähe des Bahnhofes zu geben, sah man sich nach einem Bauplatz um, anfangs ohne Erfolg. Erst als am 26. 3. 1900 die Scheune des Bauern H. Schmidt (Besitz später Baumeister Loeck) vermutlich durch Brandstiftung abbrannte, wurde dort ein Baugrundstück erworben.

Es wurde ein großes Gewese erbaut und mit Schiefer gedeckt. Im ersten Jahr wurde die Gastwirtschaft noch von Claus Tollgard betrieben, dann wurde sie an Johannes Jensen aus Sörup-Schauby verpachtet.

Die oben genannte AG verkaufte den Krug 1903 an Johannes Diederichsen, den Vater von Bürgermeister Diederichsen, Schrixdorf. Die Familie stammt aus Löstrup. Johannes Diederichsen verheiratete sich mit Anna Molt, der einzigen Tochter von Christian Molt auf Schrixdorf. Die älteste Tochter Helene ist hier geboren.

Diederichsen verkaufte aber schon 1905 an Nikolaus Clausen aus Karby. Große Reichtümer hat man mit dieser Gastwirtschaft wohl nicht erwerben können, denn Clausen verkaufte schon 1908 an Heinrich Reiche aus Wellspang. Es folgt Niels Bauer aus Flensburg und nach kurzer Zeit die Witwe Hohensee aus Kiel. Sie verkaufte an den Gastwirt Gossau, und er 1911 an die Exportbrauerei in Sonderburg. 1920 erscheint Wilhelm Bastian als Besitzer, der die Wirtschaft 1921 an Christian Sundebo verkaufte.

Christian Trede, der auch eine Bäckerei einrichtete, erscheint 1927 als Besitzer und 1930 folgt der Bäcker Heinrich Alsen aus Flensburg, dann der Bäckermeister Johannes Nissen aus Twedt, der vorher die Hye-Bäckerei gepachtet hatte, die dann sein Bruder Otto Nissen übernahm.

In der Zwangsversteigerung erwarb am 21.9. 1933 die Spar- und Darlehnskasse das Gebäude. Es wurde zuerst Landjahrheim, dann Reichsarbeitsdienstlager für Mädchen, nach dem zweiten Weltkrieg Hilfskrankenhaus und dann 1949 von der Spar- und Darlehnskasse selbst übernommen. Die Verwendung wird im Bericht über die Kasse näher erläutert.

3. Mohrkirchkrug



Mohrkirch-Krug; Aufnahme aus dem Jahre 1910

Am Dorfausgang, hart an der alten Landstraße, liegt der alte Mohrkircher Krug, wo seit mehreren 100 Jahren Krug gehalten wurde. 'Neben dem Ausschank wurde eine Hökerei und eine Landwirtschaft betrieben. Die Besitzer lassen sich bis 1745 zurückverfolgen.

Der erste bekannte Besitzer war Nicolay Tordtsen, auf den 1752 Jacob Tordtsen folgt, wohl sein Sohn. Weiter werden 1757 Claus Lassen und 1758 Asmus Thedt genannt. Laut Contract vom 16.6. 1760 übernimmt Thomas Hansen oder Asmussen die sogenannte Krugkate mit dem Toftland Von 9 Heitscheffel. Aber schon am 5. Juni 1762 heißt der neue Besitzer Lorentz Nissen, der sie am 13. 4. 1778 Hans Nissen (Sohn) überläßt. 1782 wurde die Conzession erteilt. s Steffensen wird 1783 als neuer Besitzer genannt, der auch 1805 noch Krüger war. Nach ihm folgten Claus Steffensen und P. H. Paulsen. Am 12. Oktober 1844 kauft Peter Behrendsen die Krugkate mit den Ländereien von der V. Parzelle. Ihm folgt am 15. 7. 1851 Peter Clausen, der die Gastwirtschaft mit Hökerei am 26. 5. 1858 seinem Sohn Claus Clausen übergibt. Dieser bekommt dann am 8. 9. 1858 die Conzession für den Handel mit Kaffee, Tee, Zucker und Steinzeug.

Nachfolger sind Thomas Paulsen aus Schrixdorfstraße und ab 1885 Asmus Lukassen. Dieser soll nach Aufzeichnungen von Wilhelm Kühl aus Hasselbergs Gasthaus „Spieskammer“ stammen, wahrscheinlich war er dort Pächter.

1901 übernimmt die Familie Petersen den Besitz, zuerst Heinrich Petersen. Er stammte aus Stoltoft, Gemeinde Böel, und daher wird die Gastwirtschaft im Volksmund noch vielfach „Stoltoft“ genannt. Eine Schwester dieses Heinrich Petesen war die Frau des Baumeisters Heinrich Franzen am Bahnhof. Heinrich Petersen betrieb später mit seinen Söhnen eine flotte Gastwirtschaft und ein Lebensmittelgeschäft. Auch Sämereien, wie Gras- und Rübensamen, waren hier zu haben. Die Sitzungen der Gemeindevertretung Mohrkirch-Osterholz und die Versammlungen der Freiwilligen Feuerwehr wurden hier abgehalten. Auch die Kindergilde und Familienfeste wurden hier gefeiert. Der Männergesangverein Mohrkirch wurde hier 1949 gegründet. Willi Petersen (ein Sohn von Heinrich Petersen), meist „Onkel Willi“ oder „Willi Stoltoft“ genannt, war der Mitbegründer. Das Stiftungsfest des Gesangvereins wurde im Saal im Obergeschoß gefeiert. Wenn dort mit vielen Menschen gefeiert und getanzt wurde, schaukelten in den darunter liegenden Räumen die Lampen erheblich. Aber es ist nie etwas passiert.

Als der Saal zu baufällig wurde, verlegte man die Feste nach unten, wo nach Entfernen einer Zwischenwand ein größerer Raum geschaffen wurde.

Zum Jubiläum am 26. Januar 1951, die Gastwirtschaft war 50 Jahre im Besitz der Familie Petersen, wurde letzterer vom Gesangverein ein Ständchen gebracht. Nachdem die Landwirtschaft schon Anfang der 40er Jahre aufgegeben wurde, verpachtete Petersen den Lebensmittelladen an Willi Thomsen aus Ahneby, der zu der Zeit auch das Geschäft im Hause von Walter Müller am Bahnhof gepachtet hatte. Nachfolger als Pächter war Winfried Bartelsen. Nach mehreren Jahren aber wurde das Geschäft gänzlich geschlossen. Die Gastwirtschaft wurde noch weiter betrieben, nach dem Tode von „Onkel Willi“ am 8. 5. 1963 von seiner Frau, Tante Käthe. Sie war Wirtin bis 1970 und verpachtete das Haus auf 10 Jahre an Familie Steinbock. Nach Ablauf der Pacht wurde es verkauft. Heute befinden sich dort Wohnungen.

4. Jordmoos

Jordmoos, im Volksmund „de Krim“ genannt. Der Name soll um 1860 entstanden sein, als während des Krimkrieges 1853 bis 1856 die Bauern von Westerholz sich im Krug trafen, um das Ereignis zu besprechen. Es ist anzunehmen, daß Heinrich Mangelsen, der 1789 6 Tonnen 4 Schip Land von Claus Christopher Vogel kaufte, der erste Krüger von Jordmoos war. Da keine Gebäude vorhanden waren, wird er sie alle neu aufgebaut haben. Die Bauart entspricht auch der einer Gastwirtschaft.



Jordmoos; eine Aufnahme um 1930

Heinrich Mangelsen betrieb neben der Krügerei (Konzession seit 1795) einen Hökerladen und eine Grützmühle. Er starb daselbst 1821.

Als nächster bekannter Besitzer folgte Jürgen Christophersen, geboren auf Kälberhagen. Er war ein Sohn des ersten Jes Christophersen. Auf ihn folgte als Krüger sein Sohn Fritz.

Die Hökerei war zeitweise verpachtet an Friedrich Petersen, der später Nordschau kaufte. Dies war der Urgroßvater von August-Wilhelm Petersen, Bahnhof.

Die Gastwirtschaft kaufte 1868 Thomas Paulsen, geb. in Schrixdorfstraße, gest. 20. 9. 1906 in Nieby-Westerfeld. Er baute nebenbei ein Schieferdachhaus und eine Pappdachscheune, legte 21 Heitscheffel Land dazu und verkaufte es an seinen älteren Bruder Jes Paulsen.

Die Gastwirtschaft mit dem Rest Land kaufte der Müller Friedrich Detlef Kromann, geb. 6. 3. 1842 in Gulde. Er betrieb auch die Grützmüllerei mit Pferdekraft, die aber bald eingestellt werden mußte, da die Aussaat von Buchweizen hier fast ganz aufgehört hatte. Eine Tochter von Kromann war verheiratet mit einem Sohn des Amtsvorstehers Riggelsen in Mohrkirch-Osterholz.

Friedrich Kromann verkaufte die Krim 1911 an Bernhard Hansen, geb. 20. 1. 1887 in Nordhackstedt. Dieser kaufte die 21 Heitscheffel Land 1919 zu einem günstigen Preis zurück und zahlte dafür eine Abnahme an das Ehepaar Paulsen. Er richtete auch eine Hengststation ein, die aber nach 10 Jahren einging.

In der Krim sind viele Versammlungen abgehalten worden, aber auch Bälle und Maskeraden. Tanzschule und Kindergilde fanden im Saal statt, der inzwischen aus dem Wohnhaus in die Scheune verlegt worden war. Besonders beliebt war das Aalschießen am Schluß der Ernte. Daß hier oft Kartenspiele um Geld stattfanden, bezeugen die in die Tische gemeißelten runden Geldbehälter. Das Skatspiel fand aber erst nach 1900 hier statt.

Als das Radio aufkam, wurde von mehreren Westerholzer Bauern ein solches Gerät gekauft und in der Krim aufgestellt. Zum Radiohören konnte man dann also in den Krug gehen.

Der letzte Besitzer der Krim, Bruno Hansen, geb. 26. 12. 1918 in Jordmoos, übernahm 1952 die Wirtschaft von seinem Vater, ebenso die Hökerei. Während in den ersten Jahren die Gastwirtschaft noch einigermaßen lief, wurde es Mitte der sechziger Jahre weniger. Die Zeiten hatten sich geändert, fast jeder hatte ein eigenes Auto und suchte fernere Ziele auf.

Die gemütlichen Zeiten im Dorfkrug waren vorbei. Zuletzt gab es nur noch die Zusammenkünfte der Feuerwehr und das sonntägliche Skatspiel.

Der letzte Krüger Bruno Hansen verkaufte Land und Gastwirtschaft und baute sich mit seiner Frau Gertrud, geb. Johannsen, geb. 6. 10. 1919 in Saustrup, ein Haus in Großsolt. Er wollte dort seinen Lebensabend verbringen.

5. Das Bahnhofshotel

Mit dem Besitz des Heinrich Jensen in der Mühlenstraße war bis Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Krügerei verbunden, welche auf die andere Straßenseite an den Teich verlegt wurde. Die Wirtschaft wurde Bommelund genannt. Wann die Verlegung erfolgt ist, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Da der Urgroßvater von Heinrich Jensen 1841 geboren wurde und damals schon keine Krügerei mehr betrieben wurde, muß die Verlegung schon vor 1840 erfolgt sein.

Der erste bekannte Wirt in der neuen Krügerei war der ehemalige Husar Fritz

David. Laut Contract vom 12.2. 1869 hat Fritz David vom Kätner Heinrich Peter Andresen, Plattenhörn, die von dessen Besitz getrennten Landstücke Bergkoppel und Billemos, zusammen 10 Heitscheffel, käuflich erworben. Diese 10 Heitscheffel sind heute noch im Besitz von Frau Ingeborg Hattesen-Schulz.

Fritz David verkaufte am 8. März 1876 seine Krugstelle an Johann Diedrich Andresen. Laut Verhandlung vom 20. 6. 1881 hat J. D. Andresen diesen Besitz gegen Widerlage eines anderen Besitzes und Empfang eines Aufgeldes von 1.500 Mk. verkauft an Peter Henningsen aus Möllmark. Am selben Tag verkauft Peter Henningsen die Krugstelle gegen Leistung einer lebenslangen Abnahme an seinen Sohn Peter Henningsen. Dieser P. Henningsen brach die Gebäude ab und baute in Mohrkirch-Osterholz an der inzwischen fertiggestellten Bahn Kiel-

Flensburg das Bahnhofshotel, wie es heute noch steht. Nur das Saalgebäude wurde später abgebrochen.



Peter Henningsen blieb Besitzer bis 1922. Er verkaufte am 1. 11. 1922 an Bruno Hattesen aus Abel bei Tondern. In der Zeit von 1931 bis 1936 hatte dieser das Hotel an Johannes Petersen, dem Schwiegervater von Johs. Diederichsen, Schrixdorf (später Bürgermeister) verpachtet. Zwischenzeitlich kommt auch noch ein Pächter Tüchsen vor.

Am 7. 7. 1931 gegen 2 Uhr nachts entstand unter der Bühne im Saal ein Schadenfeuer. Es wurde vom Pächter Petersen rechtzeitig entdeckt und konnte gelöscht werden.

Am 1. März 1936 wurde das Hotel wieder von dem Besitzer Bruno Hattesen selbst betrieben. Neben dem Schweinewiegen befaßte er sich auch mit Landwirtschaft und Viehhandel.

Im großen Saal mit Bühne wurden viele große Feste gefeiert, so der jährliche Reiterball, später in Verbindung mit dem Gesangverein.

Die Schule Westerholz hielt hier ihre Kindergilde ab. Nicht zu vergessen sind die Maskeraden des Turnvereins. Beliebt war auch der Abtanzball nach der jeweiligen Tanzschule. In den ersten Nachkriegsjahren wurde nach der wöchentlichen Filmvorführung bei Plattenmusik getanzt.

Nachdem das Wiegen von lebendem Vieh fast ganz aufgehört hatte, wurde die Viehwaage abgebaut. Auch eine Fuhrwerkswaage auf dem Vorplatz des Hotels legte man still. Sie war nicht mehr ausgelastet, weil sie für heutige Verhältnisse zu klein war.

Am 1. Januar 1972, nach einem Betrieb von etwa 90 Jahren, wurde das Bahnhofshotel geschlossen. Das Saalgebäude wurde 1978 abgebrochen und die verbleibenden Wirtschaftsgebäude als Wohnungen eingerichtet.